

# Predigt zu Sprüche 30, Nummer 2

Letzte Woche ging es hier um an Anfang von Sprüche 30, wo ein Herr Agur aus Massa in Arabien erzählt hat, dass er so dumm war, dass er Gott mit den Methoden Wissenschaft erforschen wollte.

Mit Logik, Nachdenken, Weisheit und Klugheit wollte er herausfinden, wie Gott ist.

Aber damit kommt man Gott nicht auf die Spur.

Damit kann man Gott nicht erkennen.

Und dann hatte Herr Agur uns schon davon in Kenntnis gesetzt, dass man Gott nur soweit erkennen kann, wie er sich offenbart.

Erkenntnis Gottes ist abhängig von der Mitteilung Gottes.

Was Gott nicht rausrückt, bekommt man selber auch nicht raus.

Und so geht dieses ganze Kapitel 30 darum, dass Herr Agur aus Massa in Arabien uns erklärt, wie man denn nun Gott erkennen kann. Wie das mit Gottes Offenbarung denn nun funktioniert.

Und den Hauptpunkt in Vers 5 und 6 hatten wir letzte Woche schon, nämlich dass Gottes zentrales Mittel, um über sich zu informieren, sein Reden ist.

Gott spricht, und darum weiß man Bescheid, wie Gott ist.

Das ist die grundsätzliche Aussage in diesem Kapitel, dass man über Gott nur etwas erfährt durch Hören.

Spekulationen oder Naturbeobachtungen helfen nicht weiter.

Weisheit, Klugheit, Intelligenz und Bildung sind ungeeignete Mittel.

Und die erste Quelle für Gottes Reden ist die Bibel. Unsere heute ist dicker als die von Herrn Agur, darum müssten die Methoden, die Herr Agur im Rest des Kapitels empfiehlt, bei uns noch besser funktionieren als bei den Arabern damals.

Denn mit dem Hören ist es noch nicht getan.

Dem Reden Gottes laufen noch ein paar Offenbarungsmethoden hinterher.

Und davon schaue ich jetzt heute zwei an.

Diese Methoden setzen voraus, dass man etwas gehört hat. Sie sind Anwendung des Hörens.

Wer nichts gehört hat, der kommt mit den folgenden Methoden auch nicht weiter.

## **Sprüche 30, 24-28 was nicht funktionieren kann**

Spr 30,24-28

24 Vier sind die Kleinen der Erde, und doch sind sie wohlverfahrene Weise:

25 Die Ameisen, ein nicht starkes Volk, und doch bereiten sie im Sommer ihre Speise,

26 die Klippdachse, ein nicht kräftiges Volk, und doch legen sie im Felsen ihre Wohnungen an;

27 die Heuschrecken haben keinen König, und doch ziehen sie allesamt aus in geordneten Scharen;

28 die Eidechse kannst du mit Händen fangen, und doch ist sie in Königspalästen.

Alle die Dinge, die Agur hier erzählt, sind Dinge, die eigentlich nicht funktionieren dürften.

- Die Ameisen, die sich einen Wintervorrat anlegen können, obwohl man mit jedem Fußtritt 10 von ihnen erledigen kann.
- Die Klippdachse (ähnlich den Murmeltieren), die klettern können, obwohl sie die Konstitution von Kaninchen haben.
- die Heuschrecken, die sich einig sind, obwohl niemand den Ton angibt
- die Eidechse, deren Beseitigung eigentlich einfach sein müsste, die aber selbst aus Palästen nicht zu beseitigen ist

Es geht Agur aus Massa in diesem ganzen Kapitel darum, zu beschreiben, wie man Gott erforschen und infolgedessen erkennen kann.

Grundlage für Agurs Forschungsmethoden ist immer das Reden Gottes – das hat er im Vers 5 und 6 genau beschrieben.

Und aus Gottes Reden geht hervor, dass bei Gott eher das Kleine, Unscheinbare das eigentlich mächtige ist.

„Macht“ entsteht im Zusammenhang mit Gott also gerade nicht aus mächtigen Methoden und starken Vorgehensweisen, sondern genau anders herum.

### **Neuerdings**

**Wir** sollten das seit Jesus natürlich auswendig wissen.

Denn Jesus war als Sohn Gottes so schwach und hat trotzdem dem Welt gerettet.

Der konnte sich nicht gegen die Römer wehren und nicht gegen die Pharisäer – darum haben dann ja auch einige am Kreuz gesagt, wenn er Gottes Sohn ist, dann soll er herabsteigen – die hatten die Anweisungen von Herrn Agur nicht verstanden.

Und Jesu Anweisungen waren ja von gleicher Art:

- Wenn einer dir auf die rechte Wange schlägt ...
- Wenn einer dir die Jacke nehmen will ...
- Betet für eure Feinde ...
- Ausgerechnet die Christen sind Licht der Welt und Salz der Erde. Wenn es die Reichen wären oder die Könige oder die Industriellen, Samsung oder Microsoft oder Apple oder Rewe oder Aldi – die hätten wenigstens die Möglichkeit, etwas durchzusetzen.

Und im Übrigen werden die Ersten die Letzten sein und anders herum.

Und Jesu Reich ist nicht von dieser Welt.

Und der Größte soll der Diener von allen sein.

### **Damals**

Schon im alten Bund galt die Regel, dass das Schwache Gottes stärker ist als das Starke der

Menschen.

Man sieht das an den Menschen, die Gott im Laufe der Jahrhunderte auswählte, sein Volk zu führen oder zu retten. David war beim Casting gar nicht dabei, so wenig rechnete man mit ihm.

Und Mose konnte nicht gut reden.

Und Gideon war der jüngste in seiner Familie, und seine Familie gehörte zur geringsten Tausendschaft in Manasse (Richter 6,15).

Und Josafat hat die Musik an der Spitze des Heeres ziehen lassen, so dass Gott den Kampf kämpfen konnte oder musste. (2.Chronik 20,21).

Und Gott selbst hat über Israel gesagt, dass es das Geringste unter allen Völkern sei (Deut 7,7), aber ausgerechnet aus diesem Volk sollte die Rettung der Welt kommen.

### **Gott erkennen**

Agur spricht in diesem ganzen Kapitel über das Forschungsvorhaben „Gott“.

Angefangen hat er damit, dass man Gott mit Wissenschaft, Logik, menschlicher Weisheit und Klugheit nicht erforschen kann.

Aber man kann Gott erforschen und Gott erkennen, wenn man durchführt, was Gott gesagt hat.

Denn dann merkt man, was Gott macht.

Wie Gott hinter einem steht.

Wie Gott tatsächlich über kleine, unscheinbare und unwahrscheinliche Methoden seine Macht wirksam macht.

Und je öfter man es ausprobert, umso mehr lernt man, wie es funktioniert und in welchen Fällen es funktioniert.

Forschung durch Erfahrung.

Das ist eine der Methoden, die Agur aus Massa uns aufzeigen wollte.

### **Sprüche 30,29-31 wissen, wer man ist**

Dann kennt Herr Agur aus Massa in Arabien noch eine Methode mit einem Löwen, einem Hahn, einem Ziegenbock und einem König samt Heer. Spr 30,29-31

29 Drei sind es, die stattlich schreiten, und vier, die stattlich einhergehen: 30 Der Löwe, der Held unter den Tieren, der vor niemandem kehrtmacht, 31 der Hahn, der stolziert, und der Ziegenbock und ein König, bei dem der Heerbann ist.
--

Zum Wesen des Gläubigen gehörte im Alten Bund das Wissen um die Erwählung und Berufung Israels. Und damit natürlich auch um die besondere Bedeutung des Einzelnen, insbesondere in den Augen Gottes.

Das sehen wir noch bei den Pharisäern und den Juden zur Zeit Jesu. „Wir sind Abrahams

Kinder“, sagten die, und bildeten sich wirklich etwas darauf ein, und zur Zeit Jeremias hatte man die Haltung, dass der Tempel Gottes in der Stadt ist, und darum ist die Stadt etwas Besonderes und uneinnehmbar.

Im Vergleich zu allen anderen Völkern war man königlich, man war erwählt, Gott hat ein Auge auf mein Volk geworfen. Man war stolz, so wie Amerikaner manchmal stolz sind auf ihr Land und darauf, Amerikaner zu sein.

Das ist im Neuen Bund nicht anders. Nur dass im Neuen Bund kein bestimmter Staat erwählt ist, sondern die Gemeinde und ihre Glieder.

Aber die Liebe Gottes und die Treue Gottes und seine Zuwendung ist die gleiche wie im Alten Bund, möglicherweise sogar noch größer, weil der bezahlte Preis im Neuen Bund höher ist.

So kann Paulus sagen (Römer 8,31): „Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein?“

Das ist genau die Haltung, die der Löwe und der König mit seiner Armee bei Agur umsetzen.

Es ist das Gegenteil einer Opferhaltung.

Der Löwe wird hier nicht beschrieben als einer, der andere zerreißt. Sondern nur als einer, der vor niemandem kehrtmacht. Der keinen Gegner anerkennt, der keinen Feind für so ernst nimmt, dass der ihn hindern könnte, ans Wasserloch zu kommen oder wohin der Löwe auch gerade gehen will.

Es ist die Unbeirrbarkeit des Weges und die Sicherheit des Sieges, die hier ausgedrückt wird.

Auch dem König mit seinem Heer wird sich niemand ernstlich in den Weg stellen wollen.

### ***Gott erleben***

Wenn ich etwas von Gott erkennen will, darf ich als Erwählter nicht vor den Problemen zurückweichen.

Wenn ich es trotzdem tue, werde ich die Wahrheit von Gottes Wort nicht erleben.

Denn Gott will sich nicht in dem Wort „Fürchtet Euch nicht“ offenbaren, sondern im Ergebnis.

Wenn man ihm vertraut hat, und das Problem macht Platz.

Wenn man trotz des Feindes weitergegangen ist, und der Feind musste weichen.

Wenn man den Weg mit Gott gegangen ist, obwohl so viele dagegen waren.

Wenn man Überwinder war, obwohl aller Anschein dagegen sprach.

### ***Keine Defensive***

Es geht hier nicht darum, dass man angegriffen wird und dann dem Angreifer entgegentritt.

Der Hahn stolziert nicht auf dem Hof, weil er angegriffen wurde.

Und der Löwe wird selten angegriffen.

Es könnte hier darum gehen, dass man selbst angreift.

Es könnte aber auch darum gehen, dass man das Richtige macht, ganz egal, wie viele Leute dagegen sind.

Dass man den Willen Gottes umsetzt, auch wenn der Teufel rotiert.

Dass man sich in seinen (hoffentlich guten) Zielen von nichts und niemandem abbringen lässt.

### ***kein Opferschutz***

Worum es hier ganz sicher **nicht** geht, ist der Schutz Gottes für Christen, die auf dem Sofa sitzen und hoffen, dass sie niemand angreift und dass alles gut wird.

Es geht hier nicht um die Haltung eines Opfers, dessen Mut darin besteht, dass Gott schon rechtzeitig erscheinen wird und die Angreifer vor Erreichen des Sofas besiegen wird.

Sondern es geht hier um die Haltung eines Königs (oder einer Königin), der die Regeln bestimmt und die Zukunft gestaltet.

Es geht hier darum, dass dem Glaubenden alles möglich ist.

Es geht hier darum, dass der Gläubige unbesiegbar ist.

Und dass der Glaubende mit einer Haltung durchs Leben geht, die das weiß.

Und wenn der Glaubende das tut, dann wird Gott das auch wahr machen.

Wenn man Gottes Wort ernst nimmt, wird Gott den Menschen ernst nehmen.

Wenn man eine Verheißung umsetzt, wird Gott sie wahr machen.

Und so erkennt man Gott: man erkennt ihn daran, wie er aufgrund meiner Haltung zu mir steht.

Wenn ich die richtige Haltung einnehme, wird Gott darauf reagieren.

Denn Gott will schon wissen, ob ihm das tatsächlich glaube, was er sagt, und darum mit der entsprechenden Überzeugung und Haltung handle und lebe.

### ***Zusammenfassung***

Gott offenbart sich, indem ich sein Wort umsetze.

Er offenbart sich nicht allein dadurch, dass ich es lese.

Die Erfahrungskomponente ist enorm wichtig.

Vermutlich lernt man sogar mehr über Gott durch Erfahrung als durchs Lesen (oder Hören).

Darum sind Theologen nicht automatisch gute Christen.

Und starke Christen mitunter lausige Theologen.

Weil bei „Lesen“ und „Leben“ der mittlere Buchstabe den großen Unterschied macht.

Was also sagt Herr Agur aus Massa in Arabien, wie man Gott erkennt?

Aus der Erfahrung mit dem, was man gelesen oder gehört hat.